

JUSO ZH Unterland
c/o M. Töpfer
Am Balsberg 28
8302 Kloten

Oberweningen, 16. Juni 2020-zb

Kaspar Zbinden
Direkt 044 857 10 12
kaspar.zbinden@oberweningen.ch

„Jeder Kopf auf einem Wappen ist ein Symbol der Stärke“

Sehr geehrter Herr Töpfer

Wir beziehen uns auf den „Offenen Brief“ der JUSO Zürcher Unterland und die damit zusammenhängende Medienanfrage des Zürcher Unterländers.

Die Gemeinde Oberweningen hat nichts mit Rassismus zu schaffen, bei uns werden alle Menschen unabhängig der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung gleich behandelt.

Dass unser Wappen Symbolkraft hat und deshalb immer wieder einmal in den Medien erwähnt wird ist uns bewusst. Aber es sind bis jetzt immer politische Gruppierungen gewesen, die unser Wappen für ihre Ziele instrumentalisiert haben. Von möglicherweise betroffenen Menschen hatten wir auch in den letzten Jahren keine negativen Reaktionen. Im Gegenteil.

Da Oberweningen keine koloniale Vergangenheit hat und unsere Gemeinde und unsere Einwohner nicht speziell vom Handel mit Afrika profitieren, sehen wir die Abbildung eines afrikanischen Menschen nichts Anstössiges.

Das Wissen und die Gesellschaft haben sich seit dem Gemeindeversammlungsbeschluss von 1928, mit dem das Wappen beschlossen wurde, verändert. Aber auch unser Wappen hat sich in diesen 100 Jahren in mehreren Schritten weiterentwickelt. Uns ist es wichtig, dass der in unserem Wappen abgebildete Mensch neutral gezeichnet ist und keine herablassenden Merkmale aufweist.

Die Reformation hat in Europa vor 500 Jahren in den Kirchen einen Bildersturm ausgelöst und es wurden viele Kunstwerke mutwillig zerstört, weil man der Ansicht war, dass die Abbildung von Gott und von Heiligen der Bibel widerspreche. Es muss nicht alles so bleiben, wie es vermeintlich immer war, aber man muss auch nicht alles niederreissen, weil es im Moment nicht dem Zeitgeist entspricht.

Gesellschaftliche Veränderungen führen oft zu widersprüchlichen Entwicklungen. Während früher eine Geschlechtertrennung bei Toiletten die Ausnahme war, sah man es in der modernen Zeit als eine Errungenschaft an, dass man in Restaurants und Bars für Frauen separate Toiletten anbot. Als auch im Militär und in der Feuerwehr die Frauen immer mehr Aufgaben übernahmen, kam die staatliche Forderung, dass man auch dort geschlechtergetrennte Toilettenanlagen einrichten muss. Heute stehen Transgender-Personen vor dem Problem, dass sie nicht wissen, welche Toiletten sie nutzen sollen – es wäre für diese Menschen viel einfacher, wenn es wieder Unisex-Toiletten gäbe, wie das z.B. im Zürcher Hauptbahnhof wieder der Fall ist.

Wir werden jetzt von der JUSO ZH Unterland ultimativ aufgefordert, unser bisheriges Wappen in eine sozialistisch-revolutionäre Fahne (schwarze Faust auf rotem Grund) einzutauschen. Eine Empfehlung dieser Art können wir nicht ernst nehmen.

Wer sagt uns, dass es in Zukunft nicht zu einer Gegenströmung mit der Forderung kommt, dass man auf Wappen vermehrt auch Menschen mit anderer Hautfarbe darstellen sollte?

Die Herkunft unseres „Mohren auf goldenem Grund“ ist nicht ganz geklärt, aber nach aktuellem Wissensstand geht das Motiv auf das Wappen der Herren von Mandach zurück, die in der Gegend Ländereien hatten und selber den Schutzpatron Mauritius im Wappen führten.

Der Schutzheilige wurde als Märtyrer 302 n. Chr. (?) hingerichtet. Mauritius war ein römischer Offizier, Anführer der 22., der thebäischen Legion, die in der Gegend um Theben, in Ägypten, ausgehoben worden war und nur aus Christen bestand.

Mauritius hatte sich geweigert auf dem Weg nach Gallien auf kaiserlichen Befehl hin bei Agaunum (Saint-Maurice VS), den alten Göttern zu huldigen und sich an der Verfolgung von Christen zu beteiligen und diese hinzurichten, obwohl er römischer Offizier war. Darauf wurde zur Strafe jeder zehnte römische Legionär hingerichtet, was aber ohne Erfolg blieb. Die Prozedur wurde wiederholt, und als auch dies nichts nützte, wurde die ganze Legion von Mauritius massakriert. Der Ortsname St. Maurice erinnert heute noch daran.

Auch die Stadtheiligen von Zürich (Felix, Regula und Exuperantius) werden der Legende nach als Mitglieder der thebäischen Legion geführt. Sie müssten demzufolge ebenfalls dunkler Hautfarbe sein, denn diese Legion stammt, wie vorstehend erwähnt, aus Ägypten.

Nun, die moderne Geschichtsschreibung geht davon aus, dass es diese Legion gar nicht gegeben hat und stellt damit den heiligen Mauritius in Frage. Damit wäre unserem Wappen der historische Boden entzogen.

Damit hätte aber auch Saint-Maurice im Kanton Wallis die Berechtigung für seinen Namen verloren und es würde auch bedeuten, dass der Regierungsrat des Kantons Zürich sein Siegel mit Felix, Regula und Exuperantius aufgeben müsste, da sich die Legende der Stadtheiligen von Zürich ebenfalls auf diese Legende bezieht und der Regierungsrat sein Siegel darauf stützt.

Legenden sind etwas wichtiges, gerade auch in der Schweizer Geschichte (u.a. Wilhelm Tell und Rütli Schwur), deshalb soll man ihnen auch weiter Raum gewähren.

Aus unserer Sicht gibt es deshalb keinen Anlass, das bestehende Wappen zu ersetzen.

Dann gibt es noch einen ganz praktischen Grund, weshalb es genau jetzt nicht der richtige Zeitpunkt ist, das Wappen zu ersetzen:

Wir stimmen am 29. November 2020 über den Zusammenschluss der Gemeinde Oberweningen mit der Gemeinde Schöfflisdorf ab.

Wenn die Stimmberechtigten beider Gemeinden einem Zusammenschluss zustimmen, dann wird eine neue Gemeinde entstehen, die auch ein neues Wappen erhalten wird.

Wir möchten dieses Schreiben mit einem Zitat von SP-Kantonsrat Andrew Katumba aus Zürich schliessen:

„Jeder Kopf auf einem Wappen ist ein Symbol der Stärke [...] die Gemeinden zeigen damit, dass sie stolz auf ihre Helden sind“¹

Freundlich grüsst

Gemeinderat Oberweningen

Richard Ilg	Kaspar Zbinden
Präsident	Schreiber

Kopie an
- Homepage
- Redaktion Zürcher Unterländer

¹ Interview im „20 Minuten“ vom 15.09.2017, <https://www.20min.ch/story/mohren-auf-wappen-und-negerschnitten-408488543651>